

Das

Luxemburger Land.

Organ für vaterländische

Geschichte, Kunst und Litteratur.

Nr. 27.

Luxemburg, 4. Juli 1886.

V. Jahrg.

Inhalt: Die Luxemburger Kinderspiele, von H. Laup. — Erneuerung einer verlorenen Urkunde, von N. van Werveke. — Über Flurnamen, von J. G. A. Linden. — Anfrage.

Alle Rechte vorbehalten.

Korrespondenzen und Beiträge adressiere man an
Prof. Dr. N. van Werveke, Luxemburg, 16, Avenue Monterey.

Die Luxemburger Kinderspiele.

Von H. Laup.

(Nachdruck verboten.)

15)

123. Mit dem Kegel.

Ein Kreis wird auf die Erde gezogen und darin ein Kegel aufgepflanzt, der oben platt ist (abgestumpfter Kegel). Jeder Mitspielende legt oben auf denselben eine oder mehrere Bohnen, Nüsse, Knöpfe, Scherben und dgl. als Einsatz. Dann wird in einiger Entfernung vom Kegel eine Linie (Mol) gezogen. Jeder nimmt nun einen Stein oder Stecken und wirft nach der Mol, um zu sehen, wer anspielen darf. Wer zunächst dabei liegen kommt, wirft sodann zuerst nach dem Kegel. Trifft er, so daß die Bohnen, Nüsse u. s. w. herunterfallen, so gehören dieselben ihm, jedoch nicht alle, sondern nur die, welche aus dem Kreise gesprungen sind. Die, welche im Kreise liegen geblieben, werden wieder auf den Kegel gelegt und es wird wieder darnach geworfen. Wenn nichts mehr auf dem Kegel ist, ist das Spiel aus.

NB. Jeder hat das Recht, so lange zu werfen, als er am Gewinnen ist, dann kommt ein anderer an die Reihe. Es kann z. B. geschehen, daß jemand den Kegel um